

# Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Vertheilung:** in Loca:  
Halbjährlich . . . 20 Kr. —  
Vierteljährlich . . . 10 —  
Monatlich . . . 5 —  
...  
**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährlich . . . 14 Kr. —  
...  
im Ausland:  
Halbjährlich . . . 18 Kr. —  
...  
für die Redaction verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
gegeben; unfranzieste Briefe nicht an-  
genommen.

**Subserie**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Hintergasse 9)  
angenommen;  
fern bei den Annoncen-Expedi-  
tionen: in Budapest: Bernhard  
Eckstein, A. V. Goldberger,  
Haasenstein & Vogler, Julius  
Leopold; in Wien: A. Oppelik,  
J. Danneberg, H. Schalek, M.  
Dukes' Nachf. (M. Angenfeld  
& E. Lessner), Haasenstein  
& Vogler, R. Mosse; in Berlin,  
Hamburg, Paris: Haasenstein  
& Vogler; in Frankfurt a. M.:  
Haasenstein & Vogler, G. L.  
Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen  
Garniturzeit kostet beim ein-  
maligen Einrüden 14 Heller,  
das zweite Mal je 12 Heller,  
das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

**Nr. 239. Sermannstadt, Dienstag den 15. October 1901. 117. Jahrgang.**

### Der volkswirthschaftliche Ausgleich mit Oesterreich.

Der Banffy-Thun'sche Ausgleich — schreibt „Pester Lloyd“ — hat nur einseitige Gesetzeskraft erlangt, in Oesterreich besteht derselbe de facto, hängt aber verfassungsmäßig in der Luft, und zwar aus Ursachen, mit denen wir absolut nichts zu schaffen haben, die aber, sobald eine Lösung hiesu erfolgt, einer neuerlichen Erörterung werth erscheinen. Die dominierende Begründung liegt wohl darin, daß weite Kreise in Oesterreich mit dem Zollbinde nicht zufrieden sind. Die Meinung hatte Fuß gefaßt und Verbreitung gefunden, daß Oesterreich in seiner ökonomischen Beziehung zu Ungarn verkürzt worden sei, daß wir die Vorteile genießen, während man drüben alle Nachteile auf sich laße, daß die österreichische Industrie aus ihrem Absatzmarkt verdrängt wird und daß in Ungarn die heimische Industrie in jedem Betracht eine außerordentliche und — vertragswidrige Unterstützung empfangt. Die ausgegebenen Schlagworte sind drüben auf fruchtbaren Boden gefallen, sie wurden in das Parlament, in die Landtage, in die Parteiverfassungen, in die Massen getragen; die Oppositionsredner sprachen Bände gegen den Ausgleich und die Gegenargumente verhallten ungehört. Es half nichts, daß aus den statistischen Daten unwiderleglich erwiesen wurde, die Einfuhr Oesterreichs nach Ungarn habe keine Abnahme erfahren, sondern sei in den Jahren 1895 — 1899 von 883,5 Millionen auf 938,1 Millionen Kronen gestiegen. Es half auch nichts, als gezeigt wurde, daß in dem letzten Quinquennium absolut genommen die Einfuhr Oesterreichs nach Ungarn nur eine Verminderung von 2,9 Prozent aufwies, während die Einfuhr Ungarns nach Oesterreich um 5,83 Prozent kleiner geworden ist. Der Feldzug war eröffnet und wurde fortgeführt auf der ganzen Linie, es wurden dem Importe ungarischer Provinzen (wir erinnern nur an die Vorgänge in Niederösterreich und in Böhmen, wo die Agitation gegen unser Mehl, gegen unser Vieh in der nichtsnützigsten und häßlichsten Weise geführt wurde) alle möglichen Schwierigkeiten bereitet. Und fragen wir nach dem Warum, so werden wir uns vergeblich um die Antwort bemühen, vielleicht liegt der Grund in einem kleinlichen Geiste, der da drüben zubaute ist, und der über dem Unbedeutenden leider nur zu oft das Große übersehen. Die bei uns unternommenen Versuche, auch hier die Industrie festen Boden fassen zu lassen, stießen denjenigen Kreisen in Oesterreich in's Auge, die bis nun auf dem ungarischen Markt ohne Konkurrenz dagestanden und überdies dem Zollauslande gegenüber durch hohe Zölle geschützt waren, die der Contingent bezahlen mußte. Ihnen erschienen die Industrieförderungs-Maßregeln der ungarischen Regierung als ein Attentat gegen ihr vermeintliches Vorrecht, und sie vergaßen dabei eines wichtigen Umstandes: daß Zoll- und Handelsbindnis zwei Staaten hat nur dann einen Sinn und eine Berechtigung, wenn jeder derselben auf der freiwillig geschaffenen Basis sich frei und ungehindert ökonomisch entwickeln kann. Ist das Bindnis ein Hemmnis der Entwicklung, dann muß dasselbe aufhören. Die Gemeinamkeit ist der Erstarkung der österreichischen Landwirtschaft in keiner Weise entgegengestanden, und ebenso wenig darf dieselbe die Entwicklung der Industrie in Ungarn unmöglich machen oder auch nur erschweren. Wäre das Letztere der Fall, dann säße Ungarn auf dem Stand einer Colonie herab, und dazu wird sich wohl in diesem Lande kein Mensch hergeben. Wenn bei uns die Bedingungen für die Schaffung einer Industrie vorhanden sind, wenn diese selbst eine Nothwendigkeit, dann dürfen wir hiegegen in keinem Vertrage eine Schranke schaffen, denn sonst muß eben dieser Vertrag fallen. Uebrigens war thätigst in dem Stande der Dinge keine Veranlassung zu einer vertragsfeindlichen Auffassung für Oesterreich gegeben, denn innerhalb des Zoll- und Handelsbindnisses hat die Prosperität drüben fortwährend zugenommen, während bei uns sich Zeichen der Abnahme des Wohlstandes zeigten und insbesondere die Landwirtschaft mit vermehrten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Würde man in Oesterreich ruhigen

Blutes die Verhältnisse erwogen haben, dann hätte man sich sagen müssen, daß es besser ist, Ungarn materiell zu kräftigen, als dasselbe in seiner Kaufkraft sinken zu lassen, daß es besser ist, Ungarn zu einer Steigerung seiner industriellen Thätigkeit gelangen zu lassen, stillschweigend sogar eine eventuelle Verminderung des Absatzes industrieller Erzeugnisse Oesterreichs, sei es selbst um hundert Millionen Kronen, über sich ergehen zu lassen, als uns zur Trennung des Zollgebietes zu bemühen. Die Wortführer des bisherigen Bundesgenossen haben die Stimmen der gemäßigten ungarischen volkswirtschaftlichen Politiker überhört, die stets und noch heute für die Gemeinamkeit des Zollgebietes, unter der Voraussetzung eingetreten sind, daß die Interessen Ungarns in gleicher Weise gewahrt werden, wie jene Oesterreichs, daß die wirtschaftlichen Existenzbedingungen beider Staaten gleichberechtigt gewahrt werden. Ein Anderes gibt es nicht und kann es nicht geben. Aus diesem Gesichtspunkte — aber auch nur aus diesem — ist das Reciprocitätsverhältnis von uns geschlossen worden, ist die ungarische Regierung in die Verhandlungen über den gemeinsamen autonomen Zolltarif eingetreten und können später die Verhandlungen über den künftigen Ausgleich wieder angeknüpft werden. Das Cabinet des Herrn Koloman v. Széll steht in Bezug auf diese hochwichtigen Fragen auf dem festen Postamente seines Programmes, das in den letzten zu Ende geführten allgemeinen Wahlen eine feierliche Bestätigung von der überwiegenden Majorität der Nation erhalten hat. Der wirtschaftliche Ausgleich zwischen den beiden Staaten ist also möglich, trotz der vielen entscheidenden Stimmen, die auch bei uns gegen denselben laut werden; er ist möglich, wenn in Oesterreich die Einsicht zur Geltung kommt, daß Ungarn im Interesse seiner Selbsthaltung, im Interesse der Erstarkung seiner Kräfte und im Interesse der Erhaltung der Großmachtsstellung dieser Monarchie in jeder Beziehung die freie Entwicklung auf ökonomischem Gebiete gewährleistet werden müsse. Der Ausgleich ist möglich, wenn drüben die Erkenntnis plaggreift, daß dasjenige, was unser „Egoismus“ genannt wird, seine volle Berechtigung besitzt, und daß die successive Besserung unserer materiellen Lage auch dem anderen Theile nicht zum Schaden gereicht. Ebenso muß drüben die Selbsttäuschung aufhören, als ob eine Veränderung in der Zollpolitik des Deutschen Reiches uns unbedingt in die Arme Oesterreichs treiben würde. Das Gegentheil ist richtig, denn wenn die Lage der Landwirtschaft sich nicht schwieriger gestalten sollte, wird uns eben kein anderer Ausweg bleiben, als durch die Herstellung des selbstständigen Zollgebietes die industrielle Production zu steigern und der verarmenden Bevölkerung Brod und Erwerb zu verschaffen. Ungarn wird einen lokalen Ausgleich acceptieren, einen solchen, in dessen Rahmen es für seine landwirtschaftlichen Artikel den Markt in Oesterreich gesichert hat, wo nicht mehr durch verschiedene Maßnahmen die Viehexporte verbündet, die Wechselfuhr durch Ausfuhrbeschränkungen über den Gehalt von Mutterkorn erschwert wird, wo nicht mehr die Verkehrsinststitute mit zweierlei Maß messen, durch geheime Erlasse der Ankauf ungarischer Wertpapiere seitens österreichischer Institute unmöglich gemacht wird und durch die besondere Steuer der ungarischen Staatspapiere belastet werden. Dieser theils offene, theils stille Krieg muß ein Ende nehmen, weil er dem Geiste des Vertrages entgegen ist und eine Verbitterung erzeugt, die keinen Platz haben dürfte zwischen zwei Staaten, welche politisch und ökonomisch auf einander angewiesen sind. Wenn diese Auffassung über den Inhalt des Vertragsverhältnisses allgemein Geltung erlangt, wird wohl auch in die parlamentarischen Kreise Oesterreichs ein anderer Geist eindringen, man wird zum Bewußtsein dessen gelangen, daß der Ausgleich unter eine andere Beurtheilung falle, als andere Gesetzesvorlagen der Regierung. Die Ministerien Baden und Thun haben es verschuldet, daß unter ihrem Regime die Bege gegen Ungarn so große Dimensionen angenommen hat, und daß unter diesen fatalen Umständen das Zoll- und Handelsbindnis als Tandobjekt, als Compensation für die Erfüllung nationaler Aspirationen gelten konnte. Was in Oesterreich während der verfloffenen

sieben Jahre in der Innenpolitik gefehlt wurde, was die Leidenschaften aufschätzte und zur Lahmlegung der legislativen Thätigkeit führte, ist darauf zurückzuführen, daß der Ausgleich mit Ungarn nicht als das behandelte wurde, was er ist, nämlich eine der eminentesten Lebensfragen der österreichischen Gesamtwirtschaft, sondern als eine unangenehme Verpflichtung, der sich die Regierung nicht entziehen kann, für deren Erfüllung sie den widerwilligen Parteien und Nationalitäten Gegenleistungen gewähren müsse. Dieses Verhalten hat sich furchtbar gezeigt, und wenn die gegenwärtige Regierung aus den Fehlern der Vergangenheit Lehren für die Zukunft ziehen will, dann muß sie in allererster Linie die öffentliche Meinung und das Parlament über das Wesen und den Inhalt des Ausgleichs und über die Konsequenzen einer Verwerfung desselben eingehend und bestimmt aufklären. Jenes vereehrte Mitglied des österreichischen Reichsrathes, dessen Ausführungen Anlaß zu diesen Erörterungen gegeben, sucht nach der offenen Maße, durch welche der Ausgleich gefunden werden kann, auf welchem die parlamentarischen Parteien zur Annahme des Ausgleichs schreiten könnten. Wir haben gern jene warmen Worte gehört, die der Erneuerung des Bündnisses gelten, wir sagen es aber offen: der gerade Weg ist der beste! Das Zoll- und Handelsbindnis auf gerechter Grundlage ist für Ungarn im höchsten Grade münchenswerth, es ist aber auch eine unabwendbare Nothwendigkeit für Oesterreich, es bedeutet für die Zukunft unvergleichlich mehr, als die Canäle und die Leibernbahn, und wenn das österreichische Parlament sich zu dem Verständnisse der Wichtigkeit desselben nicht emporschwingen vermag, dann — nun dann wird jeder der beiden Staaten seine Handelspolitik selbstständig, für sich machen. Wir glauben über an einen Umstich der Meinungen jenseits der Leitha, wir glauben, daß die Wölfer Oesterreichs und deren Abgeordnete bereits satt haben dürften eine Politik, die so viel des Ungemachts und eine so starke wirtschaftliche Depression hervorgehen hat, daß sie daher aus Ueberzeugung für ein Bündnis eintreten werden, das beiden Staaten frommt und einer Ungewißheit ein Ende bereitet, die schließlich zum beiderseitigen Ruine führen muß.

**Die Demission Ritzener's.** Ritzener hat zwar seine Entlassung nicht ausdrücklich angeboten; aber zwischen den Zeilen liest sich dieser Wunsch, falls man ihm nicht freie Hand gibt, so klar wie möglich heraus. Da er die Schwierigkeiten immer stärker anwachsend sah, war er, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, wohl vor Monaten bereit, mit Botba zu einem friedlichen Abkommen zu gelangen. Miller und Chamberlain traten hindernd dazwischen; Letzterer mit der für Ritzener beleidigenden Aeußerung im Parlament: „die Anerbietungen, die Botba gemacht worden, seien aber (preposterous) gewesen“. Das ging Ritzener natürlich böse gegen den Strich. Gezügelt genug war er ohnedies schon dadurch, daß Roberts mit der Behauptung, „der Krieg sei vorüber“ ihm die schlimmste Erbbschaft zur Regelung hinterließ. Was man auch sagen mag, die Weiden waren einander nie besonders gut gefinnt. Daß Roberts für die Nichtbeendigung des Krieges 100.000 Lstr. erhielt, trug auch nicht zur Befriedigung Ritzener's bei. Jetzt verlangt er, daß man ihn ungehindert solle schalten und walten lassen: Ausruftung des Krieges- und Standrechtes über die ganze Kapansiedelung; Erziehung der gefangenen „Rebellen“ und dergleichen mehr. Dazu sofortige Auslösung einer beträchtlichen Anzahl neuer, tauglicher Truppen an Stelle derer, die er zufolge seinem in der Kriegesgeschichte wohl einzig dastehenden Berichte hat zurückgeschickt müssen. Allein woher diese Truppen nehmen? Von der alten Penmanry, die bereits vor Jahr und Tag entlassen werden mußte, weil ihre Dienstzeit abgelaufen war, haben sich bis jetzt nur 40 Mann zum Dienst wieder eingestellt. Die Anwerbung von Recruten für das regelmäßige Heer macht erstaunlich schlechte Fortschritte, obwohl die Winterzeit naht, wo sich die meisten Leute einfinden. Gegen das Geheß nimmt man Burtschen an, die das nötige Alter nicht erreichen

### Feuilleton.

#### Schloß und Forst.

Roman von A. von Trepledt.  
(29. Fortsetzung.)

Der nächste Morgen fand die junge Frau in ihren Kleidern im Lehnstuhl sitzend, den sie nicht verlassen hatte. Nicht einen Augenblick hatten sich die verwunden Augen zum erquickenden Schlummer geschlossen. War Alles ein Traum? Nein, sie hörte den festen Schritt ihres Mannes, der, nachdem er einen scharfschauenden Blick auf ihr leidvolles Gesicht geworfen, in gleichgültiger Tone sagte: „Es wäre gut, wenn Du Dich den Dienstmoten zum ersten Male in einem Morgenkleide zeigtest.“ Wie gebrochen, wollte sie an ihm vorüber, die stolze Sidonie, ohne Widerrede seinem Wink folgend. Gerhard blieb stehen mit zusammengekniffenen Lippen und drückte sein ebenfalls überwacht, von schweren Kämpfen vergrüntes Gesicht gegen die kühlenden Scheiben. Die junge Frau machte einen unendlich rührenden Eindruck in dem schwarzen Spitzkleide, das sie jetzt angelegt hatte. Gerhard bewunderte im Stillen ihre fast betörende Ruhe und Natürlichkeit, mit der sie ihrer Mutter die Ueberraschung des Gatten bei der Einführung in das eigene Heim erzählte. Gerhard wurde heute von den versammelten Hochzeitsgästen merkwürdigerweise ein sehr steifer Empfang zu theil. Es war eine ausgewählte Gesellschaft und ein ausgewähltes Dejeuner — Keines von Beiden machte einen Eindruck auf den Doctor, in gezwungener Haltung ließ er sich auf seinen Platz nieder. Man hatte schon tüchtig dem Champagner zugesprochen, als ein Lieutenant die Bemerkung machte:

„Sie haben sich wohl damals aus dem Geldtafel zugleich einen Magnet mitgenommen, Doctor, der es Ihnen gelingen ließ, die stolze, schöne Comtesse zu gewinnen?“  
Alle blickten erschrocken auf. Der Doctor war einen Schein bleicher geworden, doch schwieg er geflissentlich.  
„Blöglich brach ein Referendar in lautes Lachen aus.  
„Ein unbezahlbarer Witz!“ und die erregten Gemüther stimmten zwanglos in dieses Lachen ein. Klewitz hatte dem schäumenden Nebenjaste reichlich zugesprochen.  
„Jetzt könnten Sie auch die Armpfange wieder an's Tageslicht fördern,“ rief er, seine Bemerkung mit höhnlichem Lachen begleitend.  
„Mein Herr, Sie befinden sich an meinem Tische, ich verbitte mir diese Ungezogenheiten,“ ertönte jetzt Thilo's zornverfüllte Stimme.  
Sidonie, die neben ihrem Gatten saß, wurde heiß und kalt, Blässe und Fieberhölle wechselten in jäher Auseinanderfollen in ihrem Gesicht, sie war wie gelähmt und inummer Nual blickte sie auf Gerhard, dessen Züge so hart, wie aus Stahl geschnitten waren.  
„Aber man kann wirklich nicht begreifen, daß dieser Herr, der so lange die Stadt meiden mußte, der Gatte der allberehrten Comtesse Sidonie werden konnte,“ flüsterte es hier, und flüsterte es in ähnlicher Weise dort.  
„Meine Herren!“  
Max von Feinitz hatte sich erhoben und laut gerufen. Mit bleichem Gesicht und sprühenden Augen stand er neben seinem Stuhle.  
„Sie haben joeben eine Niederträchtigkeit begangen!“ fuhr er fort. — „Sie haben nicht allein unsere Familie, insbesondere meine Schwester, Sie haben auch Doctor Bauer schändlich beleidigt. Mein Schwager, Herr Doctor Gerhard Bauer, ist unschuldig — ich bin der Schuldige, der — Dieb.“  
Mit einem Aufschrei erhob sich die Gräfin.  
„Das! das in meinem Hause! es ist mein Tod!“  
Ihr Gatte zwang sie auf ihren Platz zurück.  
„Weibe!“

„Ich habe Ihnen eine Geschichte zu erzählen,“ sagte Max jetzt. Stummess Kosschütteln, gezwungene Gesichter. Es war ein seltsamer Anblick, der sich plötzlich hier bot. In die berauhten Köpfe war das Bewußtsein zurückgekehrt, Scham und Beklemmung spiegelten sich in Aller Gesichtern. Jetzt erhob sich auch der Doctor.  
„Nicht weiter, Graf Max!“ sagte er mit seiner tiefen Stimme.  
„Sie haben mir Genußthung gegeben, sparen Sie uns Weiden eine Beinlichkeit, die hier nicht am Plage ist.“  
„Es thut mir leid,“ entgegnete Max in festem Tone, „Ihrem Wunsch, den ich vollkommen verstehe, nicht nachkommen zu können. Ich habe ein Versprechen einzulösen, welches ich nicht brechen darf. — Vor nunmehr zwölf Jahren waren Dr. Bauer und ich zwei unzerrennliche Kameraden. Ich hatte scheinbar die Oberhand über den Jungen, in Wirklichkeit verstand er, mich aber mit großer Energie zu lenken, ich unterwarf mich meist erst nach längerem Strauben seinem Willen. Gerhard hatte aber nur so lange Einfluß und Dmocht über mich, als wir allein zusammen waren. Befand ich mich aber in Gesellschaft meiner anderen Kameraden und Schulgenossen, dann nahm ich nicht nur theil an deren oft bösen Streichen, nein, ich war stets der Anführer davon. Wir hatten eine Kneipe, in deren einem Stübchen wir heimlich Zusammenkünfte und Trinkgelage hielten. Und so kam es denn, daß wir sehr bald in Schulden geriethen. Niemand unter uns war im Stande, sie zu bezahlen, und so drohte der Wirth, uns anzuzigeln, wenn wir nicht Rath schafften.  
Man bestürmte mich. Mein Vater gestattete mir so viele Freiheiten, daß man annahm, ich würde auch hier etwas erreichen. Doch ich hatte mich getrrt, mein Vater wollte durchaus wissen, wozu ich das viele Geld brauchte, und da ich nichts verrathen durfte, schlug er mir meine Bitte rundweg ab. Nun reiste ein häßlicher Plan in mir. In dem schwarzen Thurne, welcher sich an dem linken Seitenflügel des Schlosses erhebt, stand ein eiserner Kasten, bis zur Hälfte mit Goldstück gefüllt, obenauf lag ein Ring und eine Armpfange. Diese Schätze, das Geld mit den Schmuckstücken bedeuten den Segen in unserer

haben. Mit diesen aber ist Kitchener nicht gebiet. Die Australier und Kanadier sind weg, und ihr Mangel an Mannszucht war in der That derart, daß mit ihnen nicht länger mehr auszukommen war.

Präsident Stejn hat am 2. October sein 44. Lebensjahr vollendet. Die „Deutsche Wochensztg. in den Niederl.“ schreibt aus diesem Anlaß: „Im Ausland hat man diesem Ehrentag keine Aufmerksamkeit geschenkt.“

Ungeprüftes aus Konstantinobel wird dem „Tempo“ gemeldet: „Eine charakteristische Thatsache, der das Ausland keinerlei Aufmerksamkeit zu schenken scheint, die aber nicht unbeachtet bleiben sollte, trägt sich seit einiger Zeit zu.“

Familie. Jedes Jahr, an Papas Geburtstag, legte er ein Goldstück in den Kasten, das sollte so fortbauern, bis ich confirmirt wurde, an welchem Tage diese Summe zu wohlthätigen Zwecken verwendet wurde.

Politische Uebersicht.

Einzelne Mütter schreiben, daß die Mitglieder des neuen Abgeordnetenhauses ihre Mandate in der ersten Sitzung, am 26. d., in Hauze einreichen werden.

Die Verhandlungen zwischen den österreichischen und ungarischen Delegirten behufs Ausarbeitung eines Entwurfes des neuen autonomen Zolltarifes sind bis zur ersten Lesung geblieben.

Das Agrarministeramt veröffentlicht ein königliches Rescript, mittelst dessen der Landtag für den 24. d. einberufen wird.

In einer am 10. d. Abends im Prater gehaltenen Versammlung von Christlich-Sozialen sprach Bürgermeister Dr. Lueger über die allgemeine innerpolitische Lage.

Er wendete sich zunächst gegen die „Los von Rom“-Bewegung, die eine „Los von Oesterreich“-Bewegung sei. Die Alldeutschen seien nichts als Landesverräther.

Zu Kreisen, die unbedingt Kenntniß davon haben müßten, ist von der durch die „Allgemeine Correspondenz“ verbreiteten Nachricht betreffend die Ernennung des Grafen Franz Thun zum Nachfolger des Grafen Revertea nichts bekannt.

Der am 12. d. im Elyseum abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich mit der Frage des Wiederzusammentretens des Parlamentes, welcher endgiltig für den 22. d. festgesetzt wurde.

Kriegsminister Brodric richtete am 7. d. an das Parlament-Mitglied Sir. Howard Vincent ein Schreiben, in welchem es heißt: „Wir haben etwa 200.000 Mann und 450 Geschütze in Südafrika.“

Habibullah überbande dem Vizekönig von Indien ein Schreiben, in welchem er den am 3. d. erfolgten Tod des Emirs bekannt gibt und hinzufügt, daß seine Brüder und die Armee ihn am selben Tage in einem öffentlichen Turbar als Emir anerkannt und ihm Treue geschworen hätten.

Aus Anlaß der zweiten Jahresrede des Ausbruches des Krieges in Südafrika interviewte ein Mitarbeiter des „Eclair“ den Präsidenten Krüger und den Secretär Dr. Leyds in Holland.

„Reuter's Office“ meldet aus Middelburg vom 11. d.: Der Burenführer Lotter wurde zum Tode verurtheilt. Lord Kitchener bestätigte das Urtheil.

Die Verammlung schloß mit der Aufnahme Folgender zu Mitgliedern der Section: Dr. Nicolaus Becerdea, Advocat, Albert Gohn, Hauptmann, Karl Göbbel sen., Stadtcassaführer, Friedrich Gzifeli, Kaufmann, Julius von Takach, Gutsbesitzer, Romaz, Dr. Paul Samassa, Professor, Berlin-Grünwald, Karoline Lindner, Professorsgattin, Dr. Ernst Lindner, Arzt.

Eine Depesche Lord Kitchener's meldet, daß die Colonne des Generals French den Commandanten Shepper gefangen genommen habe.

Ein in Barthwest zum Tode verurtheilter Farmer wurde zu zehnjähriger Zwangsarbeit begnadigt, während die Todesstrafe bei einem früheren Felddorn in Vryburg wurde von zehn Jahren auf drei Jahre herabgesetzt.

Der Buren-Commandant Lotter wurde am 11. d. Früh hingerichtet.

Local- und Tagesnachrichten.

(Verlobung im Herrscherhause.) Erzherzogin Elisabeth, Tochter des vereinigten Kronprinzen Rudolfs, hat sich mit dem Prinzen Otto Windischgrätz verlobt.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Desfer Gerichtssofs-Grundbuchsführer Victor Farfas in seiner dergestigen Verwendung zum Grundbuchsführer in die 3. Stufe der IX. Gehaltsklasse ernannt.

(Verletzungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Vicenotar Nicolaus Toth vom Döbauer k. Bezirksgerichte zum Döbauer k. Gerichtshofe, den Hofstaatsprocurator Karl Wagner zum Döbauer k. Bezirksgerichte verlegt.

(Lieferung.) Eine Offert-Rundmachung des k. und k. See-Arsenal-Commandos in Pola über die Lieferung von Seife, Kerzen, Kupfer- und Metallwaaren, Tausorten aus Hauf, Spagaten, Kopen u. s. w. liegt in der Kanzlei der Kronstädter Handels- und Gewerkekammer zur Einsichtnahme für die Interessenten auf.

(Für Landstürmer.) Die Landsturm-Controle findet für die nach Hermannstadt Zuständigen am Mittwoch den 16. October, für die auswärts Zuständigen am Donnerstag den 17. October, jedesmal um 8 Uhr Früh im städtischen Rathhaus-Saal statt.

(Familien-Nachricht.) Herr Victor Zauerer, Kaufmann, hat sich mit Fräulein Mägi Breitenegroß verlobt.

Die am 11. d. abgehaltene gut besuchte Section-Verammlung wurde durch den Obmann mit einer herzlichen Begrüßung der Ertheilten, namentlich des amtierenden Vereinsvorstandes Dr. Gustav Lindner eröffnet.

Der Touristenzuppruch war heuer in der Regoihütte unausgesezt ein äußerst lebhafter, so daß die Sectionskleitung, mit der Unmöglichkeit eines Zubaues rechnend, zur Unterbringung der Gäste schleunigst ein etwa 12 Quadratmeter großes Zelt aufstellen ließ, welches im Hofraum der Hütten aufgerichtet, bis zu 8 Touristen eine angenehme Unterkunft bieten kann.

In der Regoi-Wächterhütte ist ein gemauertes Rauchhaus errichtet worden, der sehr zur Annehmlichkeit des Aufenthaltes in derselben beiträgt. Anlässlich der Hauptversammlung des Rarpathenvereines fanden diesmal mangels Btheiligung keine Ausflüge statt.

Die Verammlung schloß mit der Aufnahme Folgender zu Mitgliedern der Section: Dr. Nicolaus Becerdea, Advocat, Albert Gohn, Hauptmann, Karl Göbbel sen., Stadtcassaführer, Friedrich Gzifeli, Kaufmann, Julius von Takach, Gutsbesitzer, Romaz, Dr. Paul Samassa, Professor, Berlin-Grünwald, Karoline Lindner, Professorsgattin, Dr. Ernst Lindner, Arzt.

(Das Weinlese-Fest.) welches der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ vorgestern Abend im Saale des Habermann'schen Bräuhausgartens abhielt, hatte zahlreiche Freunde und Freundinnen des Vereines versammelt.

(Entthüllung von Denkmälern.) Am 12. d. ist in Steinamanger das Denkmal für Balthasar Sorbath enthüllt

worden. — Wie aus Héjjasfalva gemeldet wird, findet die Ent-

— (Verschiedenes.) In Steinamanger erregt die Verhaftung

— (Der 80. Geburtstag Virchow's.) Die Berliner Blätter

— (Wade-Anstalt Mühlgasse 4.) Wade-Ordnung für

— (Kleine Mittheilungen.) Gefunden wurde eine kurze

Der Hermannstädter f. Gerichtshof verhandelte am 11. d. die Ver-

Die vom hiesigen ungarischen Gesangs- und Dilettanten-Vereine

Das Lustspiel — nicht zu verwechseln mit dem Schwank „Zum

Ge spielt wurde mit sichtlichster Lust, Liebe und Eifer. Frau Katinka

Zeit und Raum gestatten leider nicht ein verbildetes ausführlicheres

Die Hauptdarsteller wurden durch lebhaften Beifall und mehrmalige

Der Staatsanwalt gab sich mit dem Urtheile zufrieden, während

Bei dem unablässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

glänzend; in denselben vereinigen sich kostbares Piano und schwungvolle

Der vorgefrigte Abend gehörte vorwiegend den Solisten. Ueber

Wohl selbstverständlich ist, daß die von den Chören mit leichtester

Die erwählten zwei Tondichtungen „Serenade“ und „Mütterlein“

Die Stadtpfelle leistete Tüchtigkeits; ihr Programm erlitt insoweit

Zum Schluß einige Worte in eigener Sache. Wir ersuchen den

Ungarische Dilettanten-Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Die vom hiesigen ungarischen Gesangs- und Dilettanten-Vereine

Das Lustspiel — nicht zu verwechseln mit dem Schwank „Zum

Ge spielt wurde mit sichtlichster Lust, Liebe und Eifer. Frau Katinka

Zeit und Raum gestatten leider nicht ein verbildetes ausführlicheres

Die Hauptdarsteller wurden durch lebhaften Beifall und mehrmalige

Der Staatsanwalt gab sich mit dem Urtheile zufrieden, während

Bei dem unablässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Original-Telegramme.

Paris, 14. October. In Susa (Tunis) wurde ein türkischer

Salonichi, 14. October. Der Viceconsul in Monastir wurde von

Victoria, 14. October. Seit 15. September wurden 18 Buren-

Fremden-Liste

vom 12. October.

Hotel Kömischer Kaiser. Dr. Babfi, Director, von Libeck; Dr. Bassiu,

Hotel Weiger. Kovacs, Grundbesitzer, von Maros-Basarhely; Steiner,

Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Kürschner,

Lehrlinge: 1 Schmied, 2 Spengler, 1 Buchbinder, 1 Kaufmann

Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb):

Gehilfen: 5 Commis (Specerei- und Schnittwaarenbranche),

Lehrling: 1 Schneider, 1 Specereivaarenhändler, 1 Schnitt-

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während

der Amtsstunden entgegengenommen. Anfragen bereitwillig beantwortet

und Auskünfte unverzüglich ertheilt. Man wende sich an die Arbeit-

Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbe-

vereins-Gebäude).

Badaposter telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 12. October.

4 1/2-%ige ung. Goldrente . . . . . 118.30

4 1/2-%ige ungar. Kronen-Rente . . . . . 92.65

4 1/2-%ige St.-Eis.-Anl. i. Gold 121.75

4 1/2-%ige „ „ „ Silber 100.25

5-%ige ung. Odbahn v. J. 1876. 119.—

4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen . . . . . 99.75

Schantregal-Abf.ungs-Oblig. . . . . 92.25

Kroat. u. Slav. Grundentl.-Obligat. . . . . 93.50

Ungarische Prämien-Lose . . . . . 177.—

4 1/2-%ige Ungar. Regulirungs-Lose . . . . . 144.—

4 1/2-%ige Defterr. Papier-Rente . . . . . 98.30

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 12. October.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente . . . . . 118.75

4 1/2-%ige ungar. Kronen-Rente . . . . . 92.75

4 1/2-%ige St.-Eis.-Anl. i. Gold 121.25

4 1/2-%ige „ „ „ Silber 100.—

5-%ige ung. Odbahn v. J. 1876. 119.25

4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen . . . . . 92.20

Kroat. u. Slav. Grundentl.-Obligat. . . . . 93.30

Ungarische Prämien-Lose . . . . . 178.—

4 1/2-%ige Ungar. Regulirungs-Lose . . . . . 144.50

4 1/2-%ige Defterr. Kronen-Rente . . . . . 95.50

4 1/2-%ige Defterr. Papier-Rente . . . . . 98.55

Hermannstädter Platz-Cours

vom 14. October.

1 Pfund Sterling . . . . . Kronen 23.80

20 Lei in Papier . . . . . „ 18.92

20 „ Silber . . . . . „ 18.80

20 Francs in Gold . . . . . „ 18.97

1 türkische Lire in Gold . . . . . „ 21.40

100 russische Rubel . . . . . „ 253.—

20 Mark in Gold . . . . . „ 23.20

Jacob L. Adler & Bruder.

Josfine Krauß geb. Bacharias gibt im eigenen,

und der Schwiegertochter und der übrigen Verwandten tiefer-

schüttet Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten Gatten,

Friedrich Krauß,

Weißbäckermeister,

welcher nach kurzem schweren Leiden im 61. Lebensjahre am

14. October l. J., Vormittags 3 Uhr, sein liebevolles Leben

beschloß.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Mittwoch

den 16. October l. J., Nachmittags 3 Uhr, aus der Kapelle

des evang. Friedhofes A. B. zur ewigen Ruhe bestattet.

Hermannstadt, am 14. October 1901.

Condolenz-Besuche werden dankend abgelehnt.

Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Parte

nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht

angenommen werden.

Verlosung.

(Classenlotterie.) Bei der Ziehung am 11. d. M. wurden

folgende Treffer gezogen: 20.000 Kronen gewinnt: 46212; 10.000

Kronen gewinnen: 1809 49202; 5000 Kronen gewinnen: 52178 60598

68428 68636; 2000 Kronen gewinnen: 10480 15646 30618 33820

50067 50912 64387 65837 80497 84100; 1000 Kronen gewinnen:

1406 7073 8707 25542 25705 30314 31463 31933 37674 39862

40072 43151 44579 48968 49449 56345 60463 62896 68439 71640

74893 80249 83393 83418 85996 94359 94731 96402 99000; 500

Kronen gewinnen: 2653 1446 4574 10427 11505 15161 16342 23428

23468 26009 30775 31256 35732 37331 40702 41666 42617 42811

50783 55529 56308 54493 61111 61473 63249 63972 68794 70050

70393 79662 80841 83479 87867 89055 89793 91979 92220 96498

898024. Ferner wurden 1415 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.

Liedertafel des Hermannstädter Männer-Gesangs-

vereines.

Hermannstadt, 14. October.

Bei dem unablässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Bei dem unabhässig niederströmenden Regen und dem Umstande,

Zahl 1109 1901.

[965] 3-3

**Rundmachung.**

**Das Rothberger Gemeinde-Wirthshaus** sub G.-Nr. 37, welches mit der Schanklicenz versehen ist, wird in der Gemeinde-Kanzlei zu Rothberg am 21. October 1901, Vormittags 10 Uhr, auf die Dauer von 3 Jahren, d. i. vom 1. Januar 1902 bis Ende December 1904, licitando verpachtet und können die näheren Bedingungen hierfür beim gefertigten Ortsamt bis dahin eingesehen werden.  
Rothberg, am 7. October 1901.  
Das Ortsamt.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Licitationen.**

- Am 17. October beim Staatsbauamt in Déva Offert-Verhandlung wegen Herstellung von Straßenbau-Objecten.
- Am 24. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Friedrich Groß in Klausenburg. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 25. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Andreas Szana in Gheblest. (Rocher Bezirksgericht.)
- Am 26. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Barons Bela Horvath in Baczsa Madaras. (Marad-Szeredaker Bezirksgericht.)
- Am 27. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Alona Kflan geb. Palfi in Eged. (Marad-Szeredaker Bezirksgericht.)
- Am 28. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Michael Kerekes in Nagy-Enyed. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 29. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Stefan Kovats in Nezo-Szengyel. (Maros-Ludaker Bezirksgericht.)
- Am 1. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Anna Szahmari in Maros-Basarhely. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 5. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Gebrüder Sigmund in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 13. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Hofa Boer geb. Sztercs in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 30. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Katharina Szajtas geb. Székely in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

**Aufforderungen.**

- Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Susanna Schay, zur Tagfahrt am 21. October zu erscheinen.
- Vom Kronstädter Gerichtshofe an Carolina Georgy Maria, zur Tagfahrt am 26. October zu erscheinen.
- Vom Klausenburger Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der Firma Kohn und Kandau in Klausenburg bis 15. November.
- Vom Fejerväcker Bezirksgerichte an Muean Zliffe Jozsi, zur Tagfahrt am 18. November zu erscheinen.
- Vom Szos-Regener Bezirksgerichte an Josef Janed, zur Tagfahrt am 19. November zu erscheinen.
- Vom Kronstädter Gerichtshofe an Johanna Néma und Genossen, zur Tagfahrt am 28. November zu erscheinen.
- Vom Szilabethstädter Gerichtshofe an Ludwig Franz Fernengel, zur Tagfahrt am 10. December zu erscheinen.
- Vom Dieß-Szent-Martiner Bezirksgerichte an Jula Szandu, die für ihn beim Dieß-Szent-Martiner f. Steueramt erliegenden 30 Kronen 63 Heller bis 12. Januar zu beheben.
- Vom Kronstädter Gerichtshofe an Lucia, Maria und Nicolae Kefinte, ihren Aufenthaltsort bis 9. October 1902 bekanntzugeben.
- Vom Maros-Basarhelyer Gerichtshofe an Paul Balog, die Ehegemeinschaft mit seinem Weibe Elizabeth Mihaly bis 9. October 1902 wieder herzustellen.

**Erledigungen.**

- Bei der Schäßburger Finanz-Direction eine Finanz-Concepts-Practikanten-Stelle. Geheude bis 24. October.
- Beim Debar f. Steueramt eine Official-Stelle. Geheude bis 24. October.
- Beim Nagy-Ajtaraer Bezirksgerichte eine zweite Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Geheude bis 25. October.
- Beim Sajda-Hunyader Bezirksgerichte eine Kanzlei-Manipulations-Schreiber-Stelle. Geheude bis 5. November.

**Rundmachungen.**

- Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Morfa Sofron aus Stolzenburg unter Curatel gestellt wurde.
- Vom Székely-Udvahelyer Gerichtshofe, daß Hofa Csifó geb. Gabor aus Székely-Kereker unter Curatel gestellt wurde.
- Vom Kézdi-Basarhelyer Gerichtshofe, daß Hofa Kónya aus Nagy-Borosnyó unter Curatel gestellt wurde.

**Seltene Gelegenheit!**

**Billiger Waller u. Karpfen-Fisch trifft morgen Dienstag frisch ein. Verkaufsstelle Kleiner Ring und Burgergasse 10** (wo Placat sichtbar). Vormerkungen auf Stierl, Dick, Hecht und Schillen-Fische werden daselbst dankend entgegen genommen. [982] 1-1

**Berläßliche Personen**

werden zum Verkauf patentirter Maschinen, sowie Erzeugnisse — in jedem oeconomicen Haushalte unentbehrlich — gerücht. [977] 1-10  
**Konkurrenz ausgeschlossen.**  
**Hohe Provision, eventuell fixer Monatsgehalt von 120-150 Kr. zugesichert.**  
Die Vertretung kann auch als Nebenberuf betriebe werden. — Anträge an die Firma  
**Klimes & Co., Prag, 1134 II.**

**Seltene Gelegenheit.**

**300 Stück für fl. 1.80.**  
Eine pracht. verg. Uhr m. eleg. Reite, gen. geb., mit 3-jähr. Garant., 1 pracht. Collier a. orient. Perlen, mod. Dam.-Schmuck f. Arm, Hals oder Saar m. Patent-Verschl., 1 elegant. Nideltaschenmesser mit 2 Ringen, 1 eleg. Federbüchse, 1 eleg. Nideltaschenreißzeug, 1 eleg. Damenbroche (Neubild), 1 Paar Ohrgehänge mit Simli-Brilliant (sehr schön), 1 eleg. Cravattenknopf, (täuschl.), 1 eleg. Garnit. Manschetten- u. Brustknöpfe (Bat.), 1 eleg. Toilettenspiegel (belg. Glas) m. Etui, 1 wohlriech. Toilettenseife, 1 eleg. Cravattenhalter, 35 engl. Gegenstände für Correspondenzgebrauch, 2 0 Stück Diverses, Alles, was im Hause gebraucht wird. Alle 300 Stück zusammen mit der eleg. Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur fl. 1.80 nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus **M. B. Bravmann, Krakau.** Für Nichtpostfremdes Geld retour. [978] 1-2

**Eine Holz-Wäscherolle**  
in gutem Zustande ist sofort billig zu verkaufen  
Posehengasse Nr. 6.  
[981] 1-1

**Freiwillige Licitation.**

Meierhof sammt großem Garten in Hermannstadt, Elisabeththor-Vorstadt, Rideligasse Nr. 8 wird im Licitationswege am 15. October d. J., Nachmittags 3 Uhr, verkauft. — Der Ankaufspreis ist 6000 Kronen, Neugeld 600 Kronen. [961] 5-5  
Licitations-Bedingungen und nähere Auskunft wird ertheilt Bahngasse, Mönchhof Nr. 1 in Hermannstadt bei Frau Michaelis.

**Sind Sie taub??**

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene uncurirbar. **Ohrsaufen** hört sofort auf. Beschreibt Curen Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.** [881] 5-52

**Gute Uhren billig!**

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie vers. an Private  
**Hanns Konrad,**  
Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus  
Brüx (Böhmen).  
Gute Nidel-Nemontoir-Uhr fl. 3.75.  
Echte Silber-Nemontoir-Uhr fl. 5.80.  
Echte Silberfette fl. 1.20.  
Nidel-Wecker-Uhr fl. 1.95.  
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medaillen und Tausende Anerkennungs-schreiben. [98] 71-100  
Illustrirter Preiskatalog gratis und franco.



**Nur bis 20. October**

können die geehrten Hausfrauen Haus- und Küchengeräthe aussergewöhnlich

**billig einkaufen.**

**Grosser Ring Nr. 7**

räume, verkaufe ich den Rest des Waarenvorrathes noch viel billiger, wie bisher, also

**unterm Einkaufspreis.**

Hochachtend  
**Albert Mühlsteffen,**  
Hermannstadt.  
[937] 6-6

**Annoncen-Expedition**

von **Heinrich Schalek,**  
Wien, I., Wollzeile II, Parterre u. I. Stock,  
Gegründet 1873, • Telephon 809,  
Clearing-Conto der k. k. Postsparkassa 804.316,  
empfiehlt sich zur billigsten und prompten Ausführung von **Insertions-Aufträgen für alle Zeitungen des In- und Auslandes.**  
**Fachmännische Rathschläge, Annoncen-Entwürfe, Preisanstellungen kostenfrei.**  
**Neuester grosser Zeitungs-Katalog an Inserenten gratis und franco.**

**Eigener Collectiv-Anzeiger**

in den Journalen  
„**Neue Freie Presse**“  
und  
„**Neues Wiener Tagblatt**“  
für Annoncen jeder Art, wie:  
**Kauf- und Verkaufs-Anzeigen aller Geschäfts-zweige, Compagnon-, Agentur-, Vertreter-, Stellen-Gesuche, Offert-Ausschreibungen etc.**

**Schöne Wohnungen Ein Geschäftslocal**  
eventuell ganzes Haus, bestehend aus sieben Zimmern mit Garten sofort zu vermieten  
**Hundsrüken Nr. 33.**  
[979] 1-1



**KLYTHIA** ZUR PFLEGE DER HAUT  
**VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER**  
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder. weiss, rosa oder gelb.  
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien.  
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.  
**GOTTLIEB TAUSSIG,**  
k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
Haupt-Niederlage: **Wien, I., Wollzeile 3.**  
Preis einer Dose fl. 1.20.  
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.  
[27] 28-36  
Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, und bei Gustav Meltzer.

**Noch nie dagewesen!**  
Wer zu Hause baden will,

scheue die geringen Kosten nicht und kaufe oder borge sich eine Badewanne.

**BADEWANNEN** werden ausgeliehen per Tag 10 kr., per Monat 1 fl.

**BADEWANNEN.**  
Export nach allen Richtungen.

**Stuchlich's heizbare Badewannen.**  
Stück nur 18 fl.  
Erwärmt in 7 1/2 Stunden 150 Liter Wasser und erfordert an Brennmaterial nur für 5 kr. Holzkohle.  
Nicht heizbar 10 fl.  
Die Badewannen sind aus starkem verzinntem Blech, aussoo lackirt, mit antiseptischen Holzbohlen Bodenbretter 12 1/2 cm Höhe 60 cm. Bestellungen werden sofort gegen Nachnahme ausgeführt.  
Gustav Stuchlich,  
Saggasse 5, Hermannstadt, Eriengasse 17.

Heizbare Badewannen werden ausgeliehen per Monat 2 fl. 50 kr. Zustellen der Wannen in's Haus und Abholen derselben 15 kr.

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
Neuer und alter  
**Haus-Kalender**  
für das Jahr  
**1902.**  
Kleinoctav, 204 Seiten. — Mit mehreren Illustrationen.  
Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.

**Inhalts-Verzeichniss.**  
Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1902 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Saturn. — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Ostertabelle — Gerichtsferien.  
Kalendarium.  
Kalender der Juden.  
Bauernregeln.  
Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn.  
Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.  
Jahrmärkte.  
Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ungar. Postsparkassa, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt.  
Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif.  
Stempel- und Gebührenwesen.  
**Unsere Todten** — Albert Arz v. Straussenburg, Heinrich Wittstock, Dr. Josef Bedeus v. Scharberg.  
**Das Hexenkind.** Eine Erzählung aus dem rumänischen Volksleben. Von Julius Theiss.  
**Aus dem Lehrer- und Schulleben im zweiten Viertel des vorigen Jahrhunderts.**  
**Rückblick** auf die Zeit vom 1. September 1900 bis Ende August 1901.  
Anekdoten.  
Mannigfaltiges.  
Gemeinnütziges.  
Inserate.

**Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),**  
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,  
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.